



Der Franzose J. d'Esparbès
sieht seine eigene Gestalt im Spiegel der Jahrhunderte

durch die Umschaltung bekommt er seinen Witz und seine Laune frei, um sein Konterfei in den Mittelpunkt symbolistischer, schnurriger und karikaturistischer Meditationen zu stellen. Zu dieser kritischen Selbstdarstellung, zu diesem freien Fabulieren über die eigene Person kann die Frau sich nicht durchringen. Hier versteht sie keinen Spaß. Sie haftet quasi an ihrem Spiegelbild und wenn sie damit ganz und gar nicht einverstanden ist, läßt sie ganz einfach beim Selbstporträtieren ihr Gesicht weg, wie das die Engländerin Stella Bowen gemacht hat. Der Frau bedeutet ihr Äußeres ihren Tempel. Und ihr Selbstkonterfeien ist ein Zelebrieren.